

4 Handlungsfelder und -empfehlungen

Einen zentralen Bestandteil der Cluster-Studie bilden die Handlungsempfehlungen für die Beteiligten des Clusters Forst und Holz. Dabei werden als Zielgruppe alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette Holz angesprochen, vom Waldbesitzer bis zum Endkunden, ergänzend dazu Verbände, Forschungseinrichtungen und Institutionen der Wirtschafts- und Forstpolitik in Bayern. Wesentliche Merkmale dieser Handlungsempfehlungen sind die Regionalisierung und die Einbindung der Beteiligten vor Ort. Damit wurden nicht nur bestehende Initiativen in den Entwicklungsprozess der Cluster-Initiative eingebunden, sondern auch innovative weiterführende Ansätze in den Regionen erfasst und weiterentwickelt. Die so erreichte Identifikation der Beteiligten und die Motivation zur aktiven Unterstützung der Cluster-Initiative im Rahmen der Regionalkonferenzen in den Regierungsbezirken ist jetzt schon als großer Erfolg der vorliegenden Branchenanalyse zu werten. Die koordinierte Umsetzung der vor Ort identifizierten Maßnahmen wird als zentrales Element für eine langfristig erfolgreiche Einwicklung des Clusters Forst und Holz in Bayern gesehen.

Basis für die Formulierung von Handlungsfeldern und Umsetzungsmaßnahmen sind die zwei einführenden Expertenrunden in denen erste Themenschwerpunkte identifiziert und Rahmenbedingungen festgelegt wurden. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse der in den sieben Regierungsbezirken Bayerns durchgeführten Regionalkonferenzen als wesentliche Grundlage. Hierbei wurden die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Analyse wichtiger Branchen des Clusters Forst und Holz mit den lokalen Akteuren in Regionalworkshops diskutiert und abgestimmt.

Nach den Regionalkonferenzen hat ein zweites Expertengespräch stattgefunden, in dem die Ergebnisse der Regionalkonferenzen verprobt und ergänzt wurden. Durch Verknüpfung der „Top-down“ Vorgehensweise mit einem „Bottom-up“ Ansatz wurde eine hohe Belastbarkeit der Ergebnisse erreicht. Die Festlegung der Handlungsempfehlungen erfolgte schließlich in enger Abstimmung mit Vertretern aus Forstwirtschaft, Industrie und Handwerk – dem so genannten Expertenrat. Die Empfehlungen sind damit an alle Akteure entlang der Wertschöpfungskette Holz gerichtet – vom Waldbesitzer über den Holz verarbeitenden Handwerker bis hin zum Endkunden. Im selben Maße gelten sie für Akteure der Wirtschafts-, Umwelt- und Forstpolitik, der Verbände sowie der Forschungs- und Bildungseinrichtungen.

Für die Zusammenfassung der Regionalergebnisse können die Handlungsempfehlungen im Wesentlichen in drei Bereichen gegliedert werden:

- Sicherung der Rohstoffversorgung des Clusters Forst und Holz
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen
- Förderung von Absatzmöglichkeiten und Etablierung von Produktionsnetzwerken

4.1 Sicherung der Rohstoffversorgung des Clusters Forst und Holz

Wesentliche Grundlage der gesamten Wertschöpfungskette Holz in Bayern ist die nachhaltige Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz. Daher nimmt die Sicherung der Rohstoffversorgung der Un-

ternehmen des Clusters Forst und Holz einschließlich des Erhalts der natürlichen Produktionsgrundlagen in den Handlungsfeldern eine gewichtige Rolle ein. Selbstverständlich dient der Wald nicht nur als Rohstoffquelle, sondern erfüllt vielfältige Funktionen für die Gesellschaft, die je nach den örtlichen Bedingungen auch Vorrang vor der Rohstofffunktion haben können.

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung		Umsetzung
Sicherung und Verbesserung der Rohstoffversorgung des Clusters Forst und Holz	Nutzungspotenziale ausschöpfen	Waldumbau zur Anpassung an Klimaveränderungen und zur Schadensvorsorge	<ul style="list-style-type: none"> - finanzielle Förderung des Waldumbaus und Beratung durch die Bayerische Forstverwaltung - verstärkter Waldumbau durch die Bayerische Staatsforsten im Staatswald
		Erhöhung des Stammholzanteils im Kleinprivatwald	<ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung des Anfalls von verstreuten Stammholzkleinmengen durch zeitlich und räumlich konzentrierten Holzeinschlag - bevorzugte Brennholznutzung aus geringwertigeren Sortimenten - professionalisierte Holzernte und wertoptimierte Sortimentaushaltung
		Mobilisierung bisher inaktiver Waldbesitzer	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: regionale Waldbesitzertage 2008 in den Regierungsbezirken (Kempten, Grub (Landkreis Bamberg), Lohr a. Main, Ansbach, Traunstein, Bad Kötzing und Freyung)
		Aufbau von Kurzumtriebsplantagen (KUP) zur Erweiterung der Rohstoffbasis	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Anlage von KUP für die kommunale Energieholzversorgung und zur Reduktion von Schadstoffeinträgen in Wasserschutzgebiete in der Gemeinde Kaufering
		Ausschöpfung von Nutzungspotenzialen bei bisher weniger genutzten Baumarten wie Kiefer, Buche und Tanne	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Organisation der Laubholzvermarktung und Sicherstellung einer verbesserten Sortierung im Rahmen der „Laubholzoffensive“ (Ämter für Landwirtschaft und Forsten Deggen-dorf und Straubing und Forstwirtschaftliche Vereinigung Niederbayern) - Beispiel: Kiefernoffensive unter Mitwirkung des Amts für Landwirtschaft und Forsten Ansbach
		verstärkte Nutzung bisher ungenutzter Sortimente (z. B. Baumkronen, Reisig) als Energieholz unter Beachtung der standörtlichen Nährstoffbilanz	<ul style="list-style-type: none"> - Etablierung eines Informationsaustauschs über Best-Practice-Beispiele (z. B. Biomassehof Allgäu) - Beispiel: Entwicklung der Energiemärkte (Forst + Industrie) in der Pilotregion Schwaben - Beispiel: runder Tisch „Energie aus Holz“ (Schwaben) - Weiterentwicklung von Ernte- und Logistikkonzepten

	Walderschließung und Waldbesitzstruktur verbessern	Verbesserung der Walderschließung	<ul style="list-style-type: none"> - Motivation von Waldbesitzern zur Teilnahme an gemeinsamen Erschließungsprojekten (Bayerische Forstverwaltung, Forstliche Zusammenschlüsse) - Beispiel: Erstellung eines digitalen Waldwegenetzes (NavLog)
		Verbesserung der Waldbesitzstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: seit 2008 Pilotprojekt zur beschleunigten Waldneuordnung in Estenfeld, Landkreis Würzburg (Amt für Ländliche Entwicklung, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Waldbesitzer, Waldbesitzervereinigung, Kommune)
	Regionales und überregionales Holzaufkommen bündeln	Verbesserung der Liefertreue der Waldbesitzer gegenüber Forstlichen Zusammenschlüssen und Dachorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung der Organisationsstruktur und der Rechtsform der forstlichen Zusammenschlüsse und Dachorganisationen (Eigengeschäft, Andienungsverpflichtung etc.)
		Durchführung besitzübergreifender Holzernntemaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Pilotprojekte z. B. in der Rhön, im Bayerischen Wald und in Oberbayern (Nutzung von Standardsoftware für die Mitgliederverwaltung und die besitzübergreifende Holzernte)
		organisatorische Weiterentwicklung der regionalen und überregionalen Holzvermarktung	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der überregionalen Holzvermarktung (Organisationsstruktur, Rechtsform, Rahmenverträge etc.)
		Einführung und Weiterentwicklung von Informations- und Kommunikationssystemen für Forstliche Zusammenschlüsse und Dachorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> - technische Lösungen in den Bereichen Navigation, Logistik, Holzbuchführung, Mitgliederverwaltung - Beispiel: thematische Einbindung in bestehende Projektanträge durch Cluster-Geschäftsstelle - Beispiel: Mitbetreuung von Diplomarbeiten an der Fachhochschule Weihenstephan durch Cluster-Geschäftsstelle
	Schnittstellen zwischen Forst- und Holzwirtschaft optimieren	Verbesserung des Datenaustauschs zwischen Waldbesitzern und Holzabnehmern	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Schnittstellenoptimierung (Augsburg AG)
		Verbesserung der Rundholzlogistik	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung einheitlicher Sortimentsbezeichnungen (EAN) und einer internetgestützten Logistikplattform - Beispiel: Umsetzungsprojekt „FBG-Logistik“ in Unterfranken - Beispiel: Forschungsprojekt zur Etablierung der Frei-Werk-Lieferung durch Forstliche Zusammenschlüsse in Oberfranken
		Erhöhung des Vertrauens der Waldbesitzer in die Werksvermessung und -sortierung	<ul style="list-style-type: none"> - Know-how-Transfer von den Bayerischen Staatsforsten an die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse - Entwicklung von Kontrollmöglichkeiten der Waldbesitzer

	Ökologische Produktionsbe- dingungen er- halten und ver- bessern	Reduktion von Schad- stoffeinträgen	- Einwirken der Staatsregierung auf die nationale und internationale Gesetzge- bung und auf Verordnungen
		Beachtung und Kont- rolle möglicher Nähr- stoffentzüge durch die Holzernte	- Aufklärung der Waldbesitzer - Erstellen von Gefährdungskarten
		Senkung der Verbiss- belastung	- Orientierung an forstlichem Vegetati- onsgutachtens
		Vermeidung von Bo- denschäden	- Aufklärung der beteiligten Akteure (Waldbesitzer, Waldbewirtschafter, Forstunternehmer) - Weiterentwicklung von Qualitätsstan- dards - Einführung eines Qualitätsmanage- ments bei Forstunternehmen

4.2 Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen

Allen Teilsektoren und Betrieben des Clusters Forst und Holz ist gemein, dass deren Zukunftschancen maßgeblich von Produktivitäts- und Innovationsgewinnen abhängen. Diese Wettbewerbsvorteile gilt es, anhand der nachstehenden Handlungsempfehlungen auszubauen.

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung		Umsetzung
Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen des Clusters Forst und Holz	Produktivität steigern	Steigerung des Technologietransfers für innovative Produktionsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Etablierung von Regionalveranstaltungen nach dem Vorbild des Leitfachforums „Holz Innovativ“ - Beispiel: Forstlicher Unternehmertag Freising (Zentrum Wald-Forst-Holz)
		Entwicklung und Implementierung von Informationsplattformen	<ul style="list-style-type: none"> - Service-Broker-Plattform (WASP): Antrag des Fraunhofer-Instituts im Rahmen der Technologieförderung Bayern - Zusammenführung bestehender Forschungsprojekte zum Thema Holz durch die Deutsche Gesellschaft für Holzforschung
		Verstärkung der Qualifizierungsinitiativen für den Nachwuchs und die Beschäftigten des Clusters	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines „Bildungsclusters Holz Rosenheim“ - Vermittlung von aktuellem Forschungswissen im Rahmen von regionalen Cluster-Veranstaltungen („Cluster-Treff“) - grenzüberschreitende Ausbildung im Bereich Holzhandwerk und Holzbau - Steigerung der Attraktivität des Sektors für Nachwuchskräfte
		Steigerung der Ressourceneffizienz in der Produktion, u. a. durch Erhöhung der Ausbeute	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: verbessertes Altpapierrecycling (Steigerung der Ausbeute und der Sortenreinheit)
	Innovationskraft erhöhen	Steigerung des Technologietransfers für innovative Produkte	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: vielseitige Verwendung von biogenen Werkstoffen auf Basis von Lignin (Arboform) - Beispiel: Markteinführung von Siliziumkarbid-Verbundwerkstoffen (Holzforschung München)
		Hilfestellung bei der Markteinführung innovativer Produkte und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Teilnahme an Auslandsmessen über das „Bayerische Messebeteiligungsprogramm“ von „Bayern International“ (Bayerische Staatsregierung) - Beispiel: Beratung bei Neuansiedlung durch „Invest in Bavaria“ (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie) und „Bayern International“

		bessere Ausschöpfung der Forschungsförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Einwerbung von EU-Forschungsfördermitteln über die Forest-based Sector Technology Platform - Beispiel: Unterstützung bei der Gründung von Forschungskonsortien durch die Cluster-Geschäftsstelle und das Zentrum Wald-Forst-Holz
		Bedarfsbündelung im Bereich Forschung und Entwicklung bei KMU und Vernetzung mit den vorhandenen Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von KMU mit der Bayerischen Forschungsallianz unter Mitwirkung der Cluster-Geschäftsstelle - Unterstützung bei der Gründung von regionalen Forschungskonsortien - Beispiel: Transfer der Forschungsergebnisse des Großprojekts „Holzbau der Zukunft“ (DGfH, Cluster-Geschäftsstelle)
		Entwicklung und Implementierung von Informationsplattformen	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Entwicklung einer Internetplattform für konventionelle und innovative Werkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen (Vorbilder www.dataholz.com oder www.baudoc.ch)
	Finanzierung sichern	Entwicklung geeigneter Finanzinstrumente zur Absicherung (Hedging) von Preisrisiken	<ul style="list-style-type: none"> - derzeitige Entwicklung eines Forschungsantrags im Rahmen des 7. EU-Forschungsrahmenplans durch bayerische KMU

4.3 Förderung von Absatzmöglichkeiten und Etablierung von Produktionsnetzwerken

Für die Absatzmöglichkeiten der Unternehmen des Clusters Forst und Holz ist es von wesentlicher Bedeutung, wie sich der Einsatz von Holz als Werk- und Baustoff entwickelt. Diese Entwicklung hängt sicherlich maßgeblich von der Ausgestaltung der politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und der aktiven Beteiligung aller Cluster-Akteure ab. In jedem Fall wird sich eine steigende inländische und ausländische Nachfrage nach klimaschonenden Holzprodukten positiv auf die Zukunftschancen der Unternehmen des Clusters Forst und Holz auswirken. Davon können auch KMU profitieren, wenn sie durch regionale Kooperationen Größenvorteile realisieren, Transaktionskosten reduzieren, durch Spezialisierung einen Wissensvorsprung erreichen und den Vorteil niedrigerer Logistikkosten nutzen.

Handlungsfeld	Handlungsempfehlung		Umsetzung
Förderung von Absatzmöglichkeiten für Holzprodukte und Etablierung von Produktionsnetzwerken	Nachfrage nach Holzprodukten steigern	Ausbau von Marktanzreizprogrammen im Bereich Modernisierung und Sanierung	- Beispiel: Unterstützung eines Marktanzreizprogramms durch den Landesbeirat Holz und den Holzabsatzfonds
		bevorzugte Verwendung von Holz im öffentlichen Bauwesen	- Beispiel: konsequente Umsetzung bestehender Vergaberichtlinien (Vorbild Regierung von Oberfranken) - Beispiel: zielgerichtete Information kommunaler Entscheidungsträger (Fachforum Forst und Holz auf der Fachmesse „Kommunale 2007“)
		verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für das Ökosystem Wald und den Cluster Forst und Holz	- Beispiel: Fortsetzung regionaler Holzmessen, z. B. Wald.Holz.Umwelt (Weilheim 2008)
		Anrechnung von Holzprodukten als CO ₂ -Senke	
	Zusätzliche Absatzmöglichkeiten erschließen	Entwicklung und Verbesserung von Holzprodukten aus Kiefer, Buche und Tanne und Schaffung von Absatzmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel: Vortragsveranstaltung mit der Holzforschung München: „Laubholz – innovative Verwendungsmöglichkeiten“ (Unterfranken 2008) - Beispiel: Schreinerwettbewerb Laubholz (Unterfranken) - Beispiel: Vortragsveranstaltung über die Verwendung der Kiefer im Holzbau (Oberpfalz) - Beispiel: runder Tisch zum Thema Steigerung der Holzverwendung in der Region (Ostbayern) - Bündelung von Produkten aus Kiefernholz verschiedener Hersteller und kooperativer Vertrieb; Ziel: Kiefer als Marke etablieren (Mittelfranken/Oberpfalz)

		Investitionsförderung zur Markteinführung innovativer Produkte und Dienstleistungen	- Beispiel: Vermittlung sowie Unterstützung bei der Antragstellung über die Gründerplattform der Cluster-Geschäftsstelle
		Erschließung von Exportmärkten	- Beispiel: Kommunikation bestehender Exportförderungsmaßnahmen („Außenwirtschaftsportal Bayern“) - Beispiel: Förderung gemeinsamer Auslandsmesseauftritte („Bayern International“)
		Erschließung von inländischen Wachstumsmärkten	- Bereiche Sanierung und Modernisierung - energetische Ertüchtigung von Wohngebäuden auch in Massivbauweise, Energiesparhäuser mit Fotovoltaik und Holzfaserdämmstoffen; Ziel: Leuchtturmprojekte im Bereich Holzbau
	Regionale Produktionsnetzwerke aufbauen	Bedarfsbündelung und Kooperationen im Bereich Material- und Dienstleistungsbeschaffung	- Kooperation bei der Rundholzbeschaffung zwischen Privatwaldbesitzern und kleinen und mittleren Sägewerken im Allgäu (Schwaben) - Beispiel: Initiierung eines runden Tisches für Sägewerksbetreiber im Bayerischen Wald (Niederbayern)
		Etablierung von Netzwerken zur Bündelung von Leistungen	- Teilnahme an Ausschreibungen für Großprojekte im Holzbau - gemeinsames Marketing in Exportmärkten - Beispiel: Vertriebskooperation (Vorbild Holzring, Niederbayern)
		Ausbau von Branchenveranstaltungen des Clusters	- Aufbau von Regionalveranstaltungen nach dem Vorbild „Holz Innovativ“ - Beispiel: regionale Messen, z. B. Holzmesse Passau (Niederbayern)

4.4 Regionale Umsetzung

Neben einzelnen Akteuren und Organisationen wirken auf lokaler und regionaler Ebene bereits jetzt Netzwerke von Unternehmen an der Umsetzung der Handlungsempfehlungen mit. Dabei kooperieren Forstbetriebe, Sägewerke und Unternehmen des Holzhandwerks oder Holzbaus miteinander. Diese Regionalinitiativen sind eine wichtige Säule des Clusters Forst und Holz in Bayern.

Dabei bestehen bezüglich Personal- und Finanzausstattung, Öffentlichkeitsarbeit und Projektumsetzung große Unterschiede zwischen den Initiativen. Einzelne Regionalinitiativen, wie z. B. das Holzforum Allgäu e.V., haben bereits eine lange Tradition und zeichnen sich durch die professionelle Etablierung von regionalen und überregionalen Marken aus. Andere Regionalinitiativen befinden sich im Anfangsstadium und sind noch in hohem Maße von externer Unterstützung und ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder abhängig.

Eine wesentliche Aufgabe des Cluster-Managements besteht in der Stärkung und Professionalisierung dieser Netzwerke. Ferner sollen auch überregionale Kooperationen, z. B. über Regierungsbezirksgrenzen hinaus oder ins benachbarte Ausland, aufgebaut und miteinander vernetzt werden.

Der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern kommen damit folgende Aufgaben zu:

- Aufbau von überregionalen Plattformen mit dem Ziel des stärkeren Austauschs zwischen den regionalen Netzwerken
- Professionalisierung der regionalen Aktivitäten
- Vermittlung von Expertenwissen z. B. bei Vortragsreihen und Tagungen
- Unterstützung bei der Umsetzung von Kooperationen und der Akquisition von Forschungsprojekten
- Forschung und Wissenstransfer durch die Vernetzung der Kompetenzstandorte z. B. Rosenheim (IFT, LHK, FH), Straubing (Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe), München (z. B. Holzforschung der TU München, DGfH) und Freising (LWF, TU München, FH) mit den Regionalinitiativen
- Stärkung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit

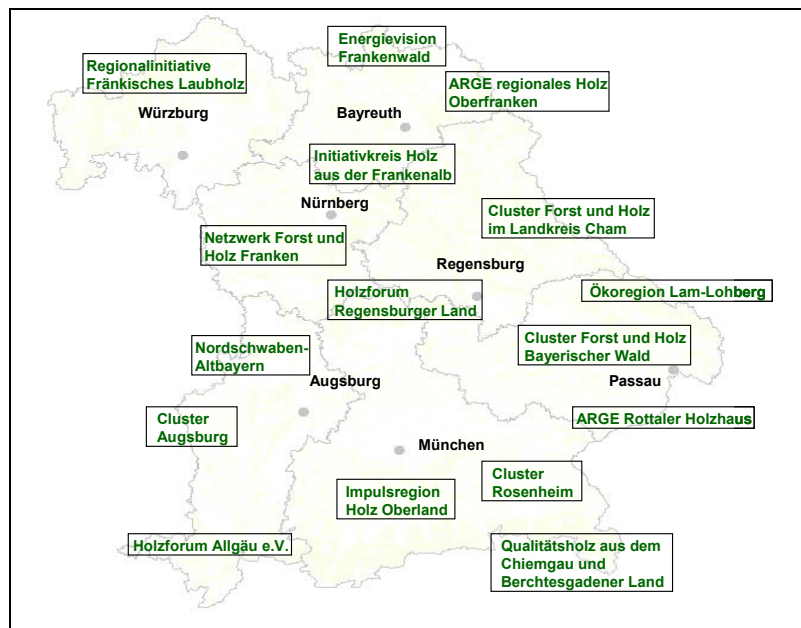


Abb. 122: Regionalinitiativen in Bayern